

## **Erfahrungsbericht von Josephine Berndt (Volontärin in Arandis Juli bis September 2010)**

Die Nervosität im Vorfeld vor meiner Reise nach Namibia stieg von Tag zu Tag. Besonders quälten mich Fragen wie „Wie wird man mich empfangen?“, „Werden mich die Kinder mögen?“, „Wie werde ich mit der Sprache zurechtkommen?“. Doch all meine Nervosität fiel von mir ab als Brenda mich vom Flughafen abholte und ich zum ersten mal meine Kinder sah und mit ihnen Fußball spielte, von da an war ich zu Hause angekommen.

Während meiner Zeit in Arandis lebte ich in einer der Pflegefamilien von His Promise Ministries (HP), die von der Kinder- und Familienhilfe Namibia unterstützt wird, bei Auntie Likkie. Dort kümmerte ich mich an den Nachmittagen um die 4 Pflegekinder (Asser, 13 J.; Dennis, 11 J.; Anna, 9 J.; Zuelery, 7 J.), half ihnen bei den Hausarbeiten, spielte mit ihnen und unternahm viele Ausflüge und Erkundungen in die Wüste, bei denen auch oft weitere Kinder aus anderen Pflegefamilien dabei waren. An den Vormittagen half ich in der Talitha-Kumi Schule, die auch die 2 jüngeren Kinder meiner Familie besuchten. Meine Hauptaufgabe war die Organisation der schuleigenen Bücherei, die hervorragend ausgestattet ist und aus der alle Kinder regelmäßig Bücher ausleihen.

Der Besuch der privaten Schule ist für alle Kinder der HP-Familien sehr wichtig, da sie nur dort optimal unterstützt werden können. Die Kinder haben in ihrer Vergangenheit schon schlimme Erfahrungen gemacht und wurden oft stark vernachlässigt. Durch diese Beeinträchtigungen brauchen sie mehr Aufmerksamkeit als andere Kinder. Diese besondere Aufmerksamkeit können die öffentlichen Schulen nicht liefern, da die Klassen zu groß sind (ca. 40 Kinder pro Klasse). So wurde zum Beispiel ein Junge in einer öffentlichen Schule als lernunfähig eingestuft, in Talitha-Kumi aber besucht er mittlerweile erfolgreich die 2. Klasse. Eine wichtige Person hier ist Ms. Nan, die Schulleiterin, die immer versucht das Beste aus all ihren Schülern rauszuholen und mit immer neuer Kraft versucht alle Problem zu lösen.

Sehr wichtige Rollen haben auch die Mütter. Ohne sie würde dieses Projekt nicht existieren. Durch sie können die Kinder in liebenden Familien aufwachsen und erleben eine (fast) normale Kindheit. Die Mütter, die auch öfters Probleme und Fragen bei der Erziehung haben können sich jederzeit Hilfe und Rat bei Brenda, Sylvia oder Nan holen, die für die Zukunft der Kinder alles tun würden. Auch der Zusammenhalt unter den Familien ist enorm, hier hilft jeder jedem!



Besonders beeindruckt hat mich der starke Glaube der Menschen. Egal in welcher Lebenslage die Menschen sind, sie haben stets ein starkes Vertrauen in Gott, es ist unbeschreiblich. So sind auch alle HP-Familien in Kirchen aktiv. Alle Kinder besuchen eine Sonntagsschule und die meisten gehen auch in eine der Tanzgruppen der Kirche.

Insgesamt hat mir der Aufenthalt in Namibia sehr gut gefallen, besonders die Kinder sind mir mit ihrer Herzlichkeit und Freundlichkeit stark ans Herz gewachsen.

Alle zeigen große Dankbarkeit für die Hilfe, die ihnen vor allem durch die Kinder- und Familienhilfe Namibia zuteilwird, ohne die das Projekt nicht mehr möglich wäre. Ich würde die Menschen dort jederzeit wieder besuchen und dort helfen.